

Koch

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARXSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

ROTE STURMPANNE

Für einen kulturellen Handel

Mit dem gewaltigen Wuchs der Industrie und der Landwirtschaft steigt auch jährlich der Warenumsatz. Es strömen immer mehr Industriewaren in das Kolchosdorf und landwirtschaftliche Produkte in die Stadt. Der kulturelle Wohlstand und die Bedürfnisse d. Bevölkerung steigen unaufhörlich. Dieser ständig wachsende Wohlstand und die Bedürfnisse der Werktätigen verlangen von unseren Handelsorganisationen Verstärkung der Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs und der Kultur. Unsere Partei und Regierung und persönlich Gen. Stalin schenken dem Handel und der kulturellen Bedienung der Bevölkerung besonders große Aufmerksamkeit.

Daß der Wohlstand der Werktätigen unseres Kantons ständig wächst, beweisen uns folgende Tatsachen.

Unsere Handelsorganisationen, der Nemwolgotorg und der Kantonkonsumverband verkauften im Jahre 1937 an die Werktätigen Ware in einer Summe von 16946000 Rbl. wobei der Plan 15850000 Rbl. betrug.

Die Kollektivbauern und Kolchose ihrerseits verkauften bis jetzt durch die Kooperation an den Staat 34292 Zentner Getreide und erhielten für den Erlös Waren in einer Summe von 962368 Rbl. Unter diesen Waren sind solche wie: Leder nes Fußwerk für 36490 Rbl., Filzstiefel für 110249 Rbl., Petefons für 12207 Rbl., Ma-

nufaktur für 190112 Rbl., einige Komplexe Blasinstrumente für 10693 Rbl., Fahrräder 65 Stück und and.

Die Werktätigen führen ein kulturelles Leben und verlangen auch von den Handelsorganisationen und Verkäufern höfliche, kulturelle Bedienung. Es gibt aber noch Verkäufer, die sich der werktätigen Bevölkerung gegenüber sehr unhöflich und grob benehmen.

Im Kolchos „Roter Stern“ zu Fischer ist der Handel äußerst schlecht organisiert. Hier hat der Vorsitzende des Konsumvereins L. Stallbaum bis zum 15. Januar noch nicht für einen Rubel Ware beigefahren. Daher sind solche breite Bedarfsartikel wie Kafee, Süßholz, Fische und andere nicht im Verkauf. Die Kollektivisten sind gezwungen, 6 Kilometer weit zu gehen, um diese Waren zu kaufen.

Aus dem Kolchos „Kirow“ zu Boaro schreibt man uns, daß der Verkäufer Stallbaum die Bude meistens geschlossen hat und daß er sich mehr mit Nebensachen als mit dem Handel beschäftigt. Die Kollektivisten sind mit einem solchen Handel unzufrieden.

Im Konsumverein zu Brockhausen läßt sich so etwas bemerken, daß der Verkäufer Reichert Waren, die zum Verkauf für Getreide bestimmt sind, an seine Bekannten für Geld verkauft. So z. B. verkaufte er dem Dorfsowjetvorsitzenden Lechner auf diese Art eine Taschen-

uhr. Es hat sich auch schon herausgestellt, daß der genannte Verkäufer die Preise der Waren erhöht.

Ganz ungesetzlich arbeitet der Verkäufer des Konsumvereins zu Boregardt, der sich mit Gevatterschaft beschäftigt, und nur „seinen Leuten“ die besten Waren abläßt. Dieser Verkäufer öffnet und schließt auch die Bude nach seinem Belieben.

Nicht besser steht es auch mit dem Handel in der Stadt. Der Nemwolgotorg mit seinem Vorsitzenden Gen. Herber hat seine Arbeit immer noch nicht so gestaltet, daß die Bevölkerung die erforderlichen Waren zum beliebigen Moment bekommen kann. Es fehlt oft an Waren des alltäglichen Bedarfs. Besonders groß ist die Nachfrage nach Kostümen, Regenmänteln, Handtüchern, Petroleum, Zwirn, Hefe, usw. Diese Waren sind aber nur selten zu bekommen. Durch den Mangel an diesen Waren entsteht oft in den Magazinen das Schlangenstehen, was ganz unzulässig ist.

Es gibt auch Verkäufer, die auf eigene Initiative den kulturellen Handel entfalten und glänzende Resultate aufzuweisen haben. Für ihre gute Arbeit wurden sie auf der Stachanowberatung der Verkäufer in Engels mit wertvollen Sachen prämiert. So wurden die Verkäufer Michaelis Friedrich (Magazin Nr. 15), Schüler (Magazin Nr. 11) mit je einem Patefon prämiert.

Der Verkäufer des Magazins Nr. 5 Gen. Koch wurde mit einem Kostüm prämiert.

Die diesjährige niedergewesene reiche Ernte stellt vor unseren Handelsorganisationen eine große Aufgabe. Sie sind verpflichtet, wie im Kolchosdorf so auch in der Stadt die erforderlichen Bedarfsartikel zu besorgen.

Um dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden, muß der Kantonkonsumverband (Vorsitzender Engel) die Abteilung für Innenhandel (Leiter Welz), der Nemwolgotorg (Direktor Herber) und besonders die Vorsitzende der Kolchoskonsumvereine ihre Arbeit umgestalten und vor allen Dingen ihr sorgloses Verhalten beiseite legen.

Vorbildliche Kollektivbäuerinnen

Im Kolchos „Neulag“ zu Boregardt hat eine ganze Reihe Kollektivbäuerinnen bei der Reinigung des Saatgutes Musterbeispiele in ihrer Arbeit gezeigt. Z. B. die Gen. Frida Albach, Amalie Riefert, Emilie Stoppel und Hahn Sophie erfüllten ihre Tagesaufgaben ständig zu 200 Prozent; die Gen. Albach, Weber und Heinrich leisteten bis anderthalb Normen in der Schicht.

Die erste Session des Obersten Sowjets der UdSSR.



Genosse Schwernik Nikolai Michailowitsch (im Zentrum) — Deputierter des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR vom Swerdlower Wahlkreis der RSFSR, Sekretär des WZSPS, wurde auf der ersten Sitzung des Sowjets der Nationalitäten einstimmig zum Vorsitzenden des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Genossin Aslanowa Tschimnas Abdul Ali Kisy — Deputierte des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR vom Bakuer-Oktoberkreis der Aserbeidschansischen SSR, Lehrerin, wurde auf der ersten Sitzung des Sowjets der Nationalitäten als stellvertretender Vorsitzender des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Genosse Lewitzki Alexej Michailowitsch — Deputierter des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR vom Witebsker Stadt-Wahlkreis der Weißrussischen SSR, Sekretär des ZK dKP(B) Weißrußlands, wurde als stellvertretender Vorsitzender des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Die Werktätigen unseres Kantons studieren den Plenumbeschuß

In allen primären Parteiorganisationen der Stadt und des Kolchosdorfes unseres Kantons studieren die Werktätigen gegenwärtig den Beschluß des Plenums des ZK d. KP(B)SU. Ueber die Fehler der Parteiorganisationen beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei, über das formalistisch-bürokratische Verhalten zu den Appellationen von aus der KP(B)SU Ausgeschlossenen und über die Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel.

Die Kommunisten und Parteilosen arbeiten dieses wichtige Dokument mit großem Interesse durch.

In der Machorkafabrik „Karl-Marx“, in der Marxstädter MTS und in dem Artel „Jungsturm“ fanden Parteiversammlungen statt, auf denen der Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der KP(B)SU verlesen und besprochen wurde. Zur Durcharbeitung des Beschlusses im Dorfe wurden 31 Genossen des Kantonparteiaktivs aufs Dorf geschickt.

Die Aussprachen der Kommunisten sind auf die Fehler gerichtet, die in den örtlichen Parteiorganisationen beim Ausschluß von Kommunisten aus der KP(B)SU gemacht wurden und wie dieselben auszubessern sind.

Gute Vorbereitung zur Frühjahrssaat in den Kolchosen „Ordshonikidse“ und „Neuling“

Die Kolchose „Ordshonikidse“ und „Neuling“ bereiten sich eifrig vor, um das erste Frühjahr des dritten Stalinschen Fünfjahrplans mit gut repariertem landwirtschaftlichen Inventar und reinem Samenmaterial zu empfangen. Im Kolchos „Ordshonikidse“ sind alle Zickzackeggen, Sämaschinen, Pflüge und alles andere Anhängegeräte mit guter Qualität repariert. Das Samenmaterial ist ebenfalls gereinigt und wird in den Speichern aufbewahrt.

Nicht schlechter ist die Vorbereitung zur Frühjahrssaat in dem Kolchos „Neu-

ling“ zu Boregardt. Die 236 Zickzackeggen sind alle repariert. Es sind nur noch einige Pflüge und Wagen zu reparieren. Die Reinigung des Samenmaterials ist beendet. Beide Kolchose wollen das Frühjahr so vorbereitet empfangen, wie es der Beschluß des Plenums des Gebietskomitees der KP(B)SU vom 30. Dezember 1937 verlangt. Tagtäglich wetteifern die Kollektivisten um das Recht, am republikantischen Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft teilzunehmen.

Zitler,



Genosse Andrejew Andrej Andrejewitsch (im Zentrum) — Deputierter des Sowjets der Union des Obersten Sowjets der UdSSR vom Aschnabader Wahlkreis der Turkmenischen SSR, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KP(B)SU, wurde auf der ersten Sitzung des Sowjets der Union einstimmig als Vorsitzender des Sowjets der Union des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Genosse Lyssenko Trofim Denissowitsch, (links) — Deputierter des Sowjets der Union des Obersten Sowjets der UdSSR vom Nowo-Ukrainischen Wahlkreis des Odessaer Gebiets, Akademiker-Ordenträger, wurde auf der ersten Sitzung des Sowjets der Union zum stellvertretenden Vorsitzenden des Sowjets der Union des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Genosse Segisbajew Sultan (rechts) — Deputierter des Sowjets der Union des Obersten Sowjets der UdSSR vom Taschkenter ländlichen Wahlkreis der Usbekischen SSR, Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der Usbekischen SSR, wurde auf der ersten Sitzung des Sowjets der Union als stellvertretender Vorsitzender des Sowjets der Union des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Nachlässiges Verhalten gegenüber der Traktorenreparatur

Nach den Notizen über den Verlauf der Traktorenreparatur in der Müllersfelder und Marxstädter MTS geurteilt, wurde in der letzten Fünftageweche vom 20. bis zum 25. Januar in den Reparaturarbeiten kein Umschwung geschaffen und die Pläne werden von einer Woche zu anderen nicht erfüllt. Besonders aber muß dies von der Müllersfelder MTS (Direktor Müller) gesagt werden, wo in 3 Fünftagewochen nur 3 Traktoren und in der letzten Woche überhaupt kein Traktor repariert wurde.

Der äusserst schlechte Verlauf der Traktorenreparatur in der Müllersfelder MTS ist vor allem auf die Unbeweglichkeit der MTS — Leitung und auf die planlose Arbeit in der Reparaturwerkstätte zurückzuführen. Gen. Müller hat keine enge Ver-

bindung mit den Traktoristen. Den sozialistischen Wettbewerb hat er noch schlecht entfaltet; der Erfahrungsaustausch zwischen den Traktoristen ist noch nicht organisiert. Nicht besser steht es in dieser MTS mit der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars.

Was die Marxstädter MTS betrifft, so muß betont werden, daß in der letzten Fünftageweche zwar 4 Traktoren repariert wurden, was aber nicht einmal 50 Prozent des Planes ausmacht.

Der Direktor für den politischen Teil Gen. Pracht ist von der Selbstberuhigungstimmung befallen. Er ist voll und ganz der Meinung, daß sie ihre Traktoren fristgemäß und gut reparieren werden. Gewiß, es ist ganz gut, wenn es so kommt. Aber

das Ergebnis der vorhergehenden Reparaturarbeitenpricht eben davon, daß die Erfüllung des Planes der Traktorenreparatur in großer Gefahr steht. Daß dem so ist, das beweisen folgende Ziffern:

Bis zum Endtermin der Traktorenreparatur ist nicht mal ein Monat geblieben.

Von den 130 zu reparierenden Traktoren sind aber bis zum 25. Januar erst 39 repariert. Außerdem sind noch 11 Sämaschinen und 58 Traktorenpflüge zu reparieren.

Unsere beiden MTS haben alle Möglichkeiten, die Traktorenreparatur fristgemäß und gut zu beenden. Es hängt nur an der Leitung der Reparaturarbeiten und an der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs unter den Traktoristen. G. W.

Kampf mit der japanischen Spionage in China



Ein chinesischer Kämpfer fährt einen von ihm gefangenen japanischen Spion.

DIE KÄMPFE IN CHINA

In Zentralchina
London, den 25. Januar. Die Agentur „Reuter“ berichtet, daß im Rayon Benpu (Station an der Tientsin-Pukouer Eisenbahn) die Konzentrierung einer großen Anzahl chinesischer Truppen bemerkt wird.

Nach Mitteilung der chinesischen Behörden wurden bei der von den chinesischen Truppen unternommenen Gegenoffensive auf Wuhu 8 japanische Flugzeuge vernichtet, die sich auf dem Flugplatz befanden.

Am 23. Januar bombardierte ein Geschwader der chinesischen Flugzeuge zweimal die Stadt Wuhu (südlich von Nanking).

Am 24. Januar beschossen einige chinesische Flugzeuge die japanischen Truppen, die versuchten, den Fluß im Rayon der Stadt Siuantschen (östlicher Teil der Provinz Anhwei) zu überschreiten. Im Ergebnis der Beschießung wurden 300 japanische Soldaten getötet.

In Südchina
Am 24. Januar setzten die japanischen Flugzeuge von neuem eine Reihe Punkte der Kanton-Hankouer und Kanton-Kouluner Eisenbahn erbitterten Bombardements aus. Der Bombardierung wurde ebenso der nordwestliche Teil der Vorstadt Kantons unterzogen. Während der Bombardierung wurden über 20 Personen getötet.

Die Gageauszahlung im Marxstädter Kolchos-Sowchos-Theater

Ich arbeitete im Marxstädter Kolchos-Sowchos-Theater. Ich hatte nach meiner Entlassung noch für anderthalb Monate das Gehalt zu bekommen. War mehrmals gegangen danach, wurde jedoch immer höflich abgeschwiegen. Es kam die Zeit der Gehalt auszahung. Da ich plötzlich erkrankte und selbst nicht kommen konnte, schickte ich meine Mutter mit einem Schreiben zum Direktor des Theaters, Gen. Stricker, bekam aber auch diesmal nichts. Endlich, nach langem Warten bekam ich auf einen halben

Monat meinen Lohn, auf einen halben Monat dem Geld nach und auf anderthalb Monate dem Papier nach.

Was soll das heißen? Rempe, der als Administrator das Gehalt auszahlt, hat es verstanden, mich zu betrügen, indem er mir eine Reihe Unterschriften abnahm. Als ich am nächsten Tage mein rückständiges Gehalt von ihm verlangte, sagte er mir, ich habe nichts mehr zu bekommen, er sei im Besitz meiner drei Unterschriften.

Wer verhilft mir zu meinem Gehalt?

Viktor Schulz

Verantwortlicher

Redakteur: K. Wunder.

Bekanntmachung

Alle Betriebe, Anstalten, Unternehmungen und Kolnosen des Marxstädter Kantons haben auf Grund des Befehls der Abteilung für Feuerschutz bei dem Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten d. ASSR d. WD vom 2. Januar 1938 Nr. 6 ihre Feuerlöcher zwecks Abpressung nicht später als bis zum 15. Februar l. J. in die Marxstädter Stadtfeuerwehr abzugeben.

Chef der Marxstädter Stadtfeuerwehr: Schäfer.

Kessler.

Brief an die Redaktion

Ueber die Mißstände und die planlose Arbeit in der Traktorenreparatur in der Marxstädter MTS

Trotzdem in der „Roten Sturmflagge“ schon des öfteren über die planlose Arbeit in unserer MTS geschrieben wurde, hat der Direktor Gen. Altenhof und der Direktor für den politischen Teil Gen. Pracht uns keine besseren Arbeitsverhältnisse geschaffen. Es wurde schon viel darüber geschwätzt, um die Lage in den Gemeinschaftswohnungen zu verbessern, es bleibt aber beim alten. In den Zimmern ist es kalt. Nicht alle Traktoristen besitzen Strohsäcke, es ist daher ein Teil gezwungen, auf den Dielen zu schlafen. Weil es im Zimmer kalt ist, gehen einige Traktoristen in das Kontor der MTS, um dort zu übernachten. Warmes Wasser zum waschen bekommen wir nur selten oder überhaupt nicht; auch Waschseife wird uns keine herausgegeben. Wir möchten in der freien Zeit gerne etwas lesen, doch sind dazu keine Verhältnisse geschaffen; auch werden keine Zeitschriften abonniert.

Ebenfalls schlecht steht es in der Speisehalle. Hier wurde in einigen Tagen noch nicht geheizt. Die Traktoristen sind gezwungen, in ihren Paletots zu speisen. Speisen werden immer ein und dieselben und geschmacklos zubereitet. Am Morgen und Abend bekommen wir Tee ohne Zucker und dabei noch oft an letzter Stelle. Die Badestube können wir nicht ausnützen, weil sie nicht geheizt wird.

Jetzt über den Verlauf der Reparaturarbeiten. Der Leiter der Reparatur-Werkstätte Walger leitet die Arbeit ungenügend. Es kommen Fälle vor, daß wir einen Traktor fertig haben, dieser aber bis 2 Tage lang steht bis er von der Kommission übernommen wird. Infolgedessen mangelt es oft an Platz, um einen anderen Traktor in die Reparatur zu nehmen. In der Werkstätte wurde schon 3 Tage nicht geheizt, und deshalb ist es sehr kalt, sodaß wir gezwungen sind, in den Paletots zu arbeiten, was sehr ungesund ist und sehr stark

auf die Arbeitsproduktivität einwirkt. Die Arbeitsinstrumente sind im schlechten Zustand, weil die Instrumentalabteilung ihnen keine Aufmerksamkeit schenkt und dieselben nicht repariert.

Der Wettbewerb ist noch viel zu wenig entfaltet. Es sind zwar zwischen einigen Brigaden Verträge abgeschlossen, doch sind diese noch nicht geprüft worden. Wir wissen daher nicht, wer der Sieger im Wettbewerb ist.

Versucht jemand von den Traktoristen, die Direktion für irgendwelche Mängel zu kritisieren, so werden wir verspottet.

So hat z. B. Gen. Pracht es im vorigen Jahr so weit gebracht, daß einer der besten Traktoristen Gen. Fr. Fr. Götz, der die Direktion kritisierte, von der Arbeit heruntergenommen und bis heute wurde er noch nicht angestellt.

Alles dieses hindert uns an d. Arbeit und macht es unmöglich, unsere Reparaturpläne zu erfüllen. Unsere 3 STS-Reparaturbrigade (Brigadier Stallbaum) verpflichtete sich, ihre 27 Traktoren bis zum 15. Februar zu reparieren, doch wegen dieser großen Hemnisse in der Arbeit konnten wir bis zum 25. Januar nur 5 Traktoren reparieren.

An uns, Traktoristen, soll es nicht hängen; wir sind jede Minute bereit, unsere Traktoren mit guter Qualität und fristgemäß zu reparieren.

Es ist eine Schande, daß unsere MTS, welche eine der größten und am besten ausgestattete MTS der Wolgadeutschen Republik ist, in der Reparatur der Traktoren zurück bleibt. Wir wollen die Beschlüsse des Plenums des Gebietskomitees der KP(B)SU erfüllen und werden alles daransetzen, um die Reparatur in unserer MTS zu beschleunigen, nur verlangen wir, daß uns von der MTS — Leitung die nötigen Arbeitsverhältnisse geschaffen werden.

Traktoristen: Hoffmann, Folger, Stallbaum, Renje und and.

Eine Kolchosverwaltung, die keine Vorbereitung zum Frühjahr trifft.

Im Kolchos „Budjonny“ verhält sich die Kolchosverwaltung und ihr Vorsitzender Gen. Müller sehr nachlässig gegenüber den Vorbereitungsarbeiten zur Frühjahrssaat. Die Reparaturarbeiten verlaufen sehr schlecht. Die Verwaltung weiß nicht einmal, welche Geräte repariert werden müssen. Dem Saatgut wird ebenfalls wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dieses alles kommt da her, daß die Kolchosverwaltung nicht im Einvernehmen mit den Kollektivisten arbeitet und sich nur mit leerem Geschwätz beschäftigt.

Eben solche Mißstände kann man auch in der Drescharbeit und in der Milchwarenfarm vorfinden. Das Vieh bekommt unregelmässiges Futter, was sich an dem Ernährungszustand auswirkt.

Die Kolchosverwaltung des Kolchos „Budjonny“ muß mit ihrem sorglosen Verhalten Schluß machen und alles Nötige unternehmen, damit der Kolchos die Mängel in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat schnellstens beseitigt.

A. F. Zitzer

Kollektivbäuerinnen kämpfen für einen hohen Milchertrag

Die Kollektivbäuerinnen der Milchwarenfarm des Kolchos „Roter Landmann“ zu Bekerdorf haben in ihrer Farm einen breiten Kampf für die Erhöhung des Milchertrags entfaltet. Die Melkerinnen bereiten für die Kühe ständig Kraftfutter vor. Dadurch ist es den Melkerinnen gelungen, von ihren 18 Kühen täglich 158 Liter Milch im Tag zu melken. Die Stachanowkollektivistin — Melkerin Dorothea Reis hat z. B. früher, als sie für ihre 3 Kühe kein Kraftfutter vorbereitete, nur 7 Liter Milch von jeder Kuh im Tag gemolken. Jetzt aber bereitet sie ständig Kraftfutter für die Kühe vor und melkt täglich 10 Liter Milch von jeder Kuh.

Gen. Dorothea Reis hat sich verpflichtet, in diesem Jahr nicht weniger als 2600 Liter Milch von jeder Kuh zu melken. Ihrem Beispiel folgen auch die anderen Melkerinnen der genannten Farm. Genossin Reis, die im vorigen Jahr alle Kälber großgezogen hat, hält auch in diesem Jahr alle Kälber in gutem Ernährungszustand.

Unter den Melkerinnen und den anderen Kollektivistinnen und Kollektivisten hat sich der Wettbewerb für das Recht der Teilnahme am republikanischen Treffen der Stachanowleute breit entfaltet.

Kessler.